

Messungen elektrischer Gleichfelder im Zusammenhang mit dem Kornkreis bei Thalheim an der Thur.

Wilhelm Martin
(Protokoll-Reinschrift und Kommentar Norbert Harthun)

Die Figur (Bild 1) entstand in der Nacht vom 2.7.04 zum 3.7.04 im Weizenfeld des Landwirts Guido Roggensinger. [Gubler, Jean-Pierre: Rätselhafte Spuren im Kornfeld; Der Landbote 8.7.04]. Der Landwirt schuf mit den Traktorreifen zwei Streifen niedergedrückten Kornes, durch welche Besucher gegen Zahlung einer Gebühr in die Kreisringe gelangen konnten.

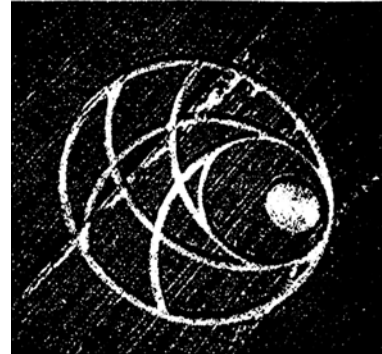


Bild 1 Kornkreis aus der Luft

- 11.7.04 1. Besuch aufgrund der Information seitens Frau B. Es war sonniges Wetter. Messungen ca. 100 m außerhalb der Figur mit dem Feldmeter von Kleinwächter, Typ EFM 110 ergaben eine elektrische Feldstärke von + 3000 V/m, in einem Kreisring über dem niedergedrückten Korn den Wert - 2000 V/m
- 13.7.04 2. Besuch. Wegen Regens keine Messungen möglich.



Bild 2 Eine Übersicht zu den Ausmaßen des Kornkreises

- 23.7.04 3. Besuch. Ehefrau Susan mit Christ. K. ohne Messgerät; sonniges Wetter. Es wurden insgesamt neun Ähren nach Hause mitgenommen, getrennt verpackt in Teile eines zerrissenen Zellstoff-Taschentuchs. Zuhause ergaben sich (im Blindversuch) folgende Werte:
- | | |
|-----------------------|------------|
| 3 Ähren vom Kreisring | - 200 V/m; |
| 3 Ähren vom Rand | 0 V/m; |
| 3 Ähren von außerhalb | 0 V/m. |

Die Messung fand mit einer Feldmühle von Kleinwächter (Typ 475 B) statt, welche einen feineren Messbereich besitzt als das im Feld benutzte Gerät.

- 24.10.04 4. Besuch drei Monate später. Die Messung über dem abgeernteten Feld wieder mit dem Typ EFM 110 ergab + 1000 V/m. Außerhalb des Feldes war es der dreifach höhere Wert: + 3000 V/m wie schon beim ersten Besuch! Radioaktivität war nicht messbar. Radiästhetische Mutung von Herrn Martin (Pendel) im inneren Kornkreis: 30 000 Bovis-Einheiten.



Bild 3 Ein Kreisring in Nah-Aufnahme

Zuhause ergaben die drei Ähren vom Kreisring immer noch - 200 V/m (Typ 475 B), die anderen sechs weiterhin 0 V/m.

1 kg Getreide vom Gesamtfeld wurde vom Bauern gekauft. Das Ergebnis der Feldstärkemessung war 0 V/m; die radiästhetische Mutung (Pendel) ergab 8000 Bovis-Einheiten (normal).

Bei allen Messungen wurden die Feldmühlen senkrecht gehalten; es wurde also nur die senkrechte Feldkomponente erfasst.

Kommentar:

Wenn man von den sehr hohen absoluten Werten der Feldmühle EFM 110 einmal absieht (Kalibrierung ?), so zeigte sich doch ein erstaunlicher Polaritätswechsel zwischen „behandeltem“ Getreidefeld und unbehandeltem (1. Besuch).

Beim zweiten Besuch regnete es und nach der herkömmlichen Erfahrung vom Verhalten elektrisch geladener Gegenstände müsste jede Art von Ladung neutralisiert worden sein. Das war aber erstaunlicherweise nicht der Fall, wie der dritte Besuch zeigte. Leider wurde vor Ort nicht gemessen, aber dafür wurden Ähren mit nach Hause genommen, die entsprechend ihrer Herkunft sehr unterschiedliche Messwerte ergaben. Nach herkömmlichem elektrotechnischem Verständnis ist eine Dauer-Aufladung nach dem Regen und zehn Tagen Wechsel zwischen Feuchtigkeit (neben Regen z.B. auch Tau) und Trocknung nicht möglich.

Nun könnten die Ähren durch Vorgänge beim Transport (synthetische Stoffe usw.) aufgeladen worden sein. Da aber alle drei Sorten gleich behandelt wurden, ist der Unterschied zwischen ihnen nicht erklärbar.

Dies wird noch rätselhafter, weil die zuhause gelagerten Ähren aus dem Kreisring auch nach 3 Monaten (!) noch eine Feldstärkeanzeige von - 200 V/m lieferten. Auch das „behandelte“ Feld zeigte noch einen deutlichen Unterschied in der Feldstärke zur Umgebung, wenn auch das Feld sich inzwischen umgepolt hatte und gleich gepolt wie die Umgebung war (+ 1000 V/m), der Potenzialunterschied also kleiner geworden war. Weitere drei Monate später war auch an den Ähren nichts mehr zu messen.

Aus allem muss gefolgert werden, dass die Struktur des Getreides aus dem Kornkreis gegenüber jener des „unbehandelten“ Getreides recht dauerhaft verändert wurde. Außerdem ist sie so verändert, dass bei dem angekoppelten Feldstärkemessgerät Werte erzeugt wurden, die sonst auch durch physikalisch-technisch definierte Ladungen erzielt werden, obwohl aufgrund der Vorgeschichte der Ähren nach physikalisch-technischem Wissen keine derartige, physikalisch-technische Aufladung mehr vorhanden sein kann.

Daraus folgt, dass elektrische Felder, wie sie die Feldmühle messen kann, nicht nur durch physikalisch-technische Ladungen, sondern auch durch andere Vorgänge bzw. stoffliche Zustände - noch unbekannter Art - entstehen können.

Dass statische elektrische Felder gewisse Rätsel bergen können, zeigt auch die Erfahrung mit dem Kelvin-Generator („Wasserfaden-Versuch“). Bei ihm werden mit Hilfe von zwei Wasserstrahlen und Influenzeffekten sehr hohe Spannungen im Kilovolt-Bereich und entsprechend hohe Feldstärken erzeugt. Die Apparatur muss bei Inbetriebsetzung sehr gut isoliert sein; wenn sich aber im Lauf von ca. 30 s die Feldstärke aufgebaut hat und feinste Tröpfchen das System und die Umgebung intensiv benetzen, bleibt die Feldstärke trotzdem erhalten. Letztere verschwindet später nicht aufgrund der Nässe, sondern weil der Wasserbehälter leer ist bzw. die Auffanggefäße voll sind.